

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abonnem. 6½ Sgr. Bestellungen werden von allen Hells. Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gabel in Halle.

Land-Zeitung (Der Boten für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spaltbreite oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Expeditionen: Marienplatz 12. Dr. Richterstr. 47.

Nr. 296.

Galle a. d. Saale, Donnerstag den 18. December

1873.

Die Civilehe und die öffentliche Meinung.

Nur mit einem gewissen Widerstreben hat sich die königliche Staatsregierung entschlossen, wie der Cultusminister in der Sitzung vom 10. Dec. erklärte, dem Landtage das Gesetz über Einführung der obligatorischen Civilehe vorzulegen. Dieses Widerstreben findet seinen Grund in der Empfindung, daß dieses Gesetz einen Bruch mit dem christlichen Bekenntniswesen bedeute, und es ist allerdings auch richtig, daß in vielen Kreisen des Volks man mit einem gewissen Unbehagen, sogar mit echter Beforgnis der Durchführung desselben entgegen sieht. Aber die öffentliche Meinung, mag sie auch immerhin in vielen Fällen als Großmacht respectirt werden, ist doch nicht immer eine berechtigte, und am allerwenigsten dann, wenn sie sich auf ererbte und zum Theil künstlich gepflegte und genährte Vorurtheile stützt. Was fürchtet man denn von der Civilehe? Nicht mehr und nicht minder als ein Untergraben der Gottlichkeit und Religiosität! Daß aber diese Föhrung nur aus Verdrüß und Mißverständniß hervorgeht, beweist schon die Erfahrung. In andern Ländern, in Frankreich, in Italien, in Belgien, in den lutherischen Theilen Deutschlands besteht die Civilehe längst, seit einigen Jahren ist sie auch in Baden eingeführt, und in gewissen Sinne besteht sie auch in Holland und England. Ueberall hat sich ihre Einführung leicht gemacht, überall ist sie bald beim Volke beliebt geworden, nirgends ist sie ernstliche Widerstände begegnet. Die ganze Einrichtung ist so einfach und so verständlich, daß der schlichteste Mann sich das Warum klar machen kann, und daß er zugeben muß, es sei nichts Schwers und nichts Unnützes, wenn der Staat von den Geburten, Verträgen und Erbverhältnissen Abweiche haben wolle. Daß die Religion dadurch entwürdigt werde, hat sich in diesen Ländern noch Niemand einreden lassen; es ist ja zu begreiflich, daß Staatliches und kirchliches Friedlich neben einander bestehen können. Aber man sagt, in katholischen Ländern sei auch wegen der Einführung der Civilehe eine Schwächung der Religiosität und Sittlichkeit zu fürchten, als gerade in protestantischen. Die katholische Kirche mit ihrer strengen Organisation, mit ihren vielen zu ertheilenden, aber auch zu verweigerten Sacramentemitteln werde auch ohne staatliche Anerkennung der kirchlichen Trauung ihre Heerde zuammensubhalten wissen; die evangelische Kirche aber werde damit ihre letzte Handhabe verlieren, die Halben und Lauen festzuhalten. Wenn man nicht mehr taufen und sich trauen zu lassen brauche, werde man sich überhaupt um die Kirche nicht mehr kümmern. Daß es dem evangelischen Clerus so sehr daran gelegen sei, die Halben und Lauen festzuhalten, hat er neuerdings bei Einführung der neuen Kirchenordnung nicht bewiesen; überall ist vielmehr das Befreien hervorgetreten, die Halben möglichst ganz von dem neuen Gemeindeverbande auszuschließen. Aber auch abgesehen davon, ist die ganze Beforgnis durchaus falsch. Ob außer der staatlichen auch die kirchliche Trauung nachgehört wird, das hängt ausschließlich von dem Verhalten der kirchlichen Organe ab. Den besten Beweis hierfür liefern die Juden, für welche bekanntlich in den öffentlichen Provinzen Preussens die Civilehe längst besteht. Obgleich der jüdischen Ehegattung noch weit weniger eine strenge Organisation und eine Fülle von Sacramentemitteln zu Gebote steht, als der evangelischen Kirche und obwohl der religiöse Indifferentismus im Judentum heutzutage grade so verbreitet ist, wie in irgend einer evangelischen Confession, sind die Galle, in denen jüdische Ehepaare sich mit der Civiltrauung begnügen, so selten, daß man kaum davon hört. In der evangelischen Kirche wird es nicht anders sein, wenn — was wir allerdings betonen müssen — die evangelische Weisheitlichkeit aller Parteirichtungen es begreift, daß die neue Lage der Dinge sie nöthigt, die kirchliche Ehemündung durch bessere Mittel, als Drohung und Zwang, zu erhalten und zu weiden, und wenn sie sich davon hütet, die Trauung als Mittel für religiöse Bewegungen auszunutzen. Aber alle solche Furcht, leiber können mit keinem Befragten angestrenten Befürwortern der Religiosität und Sittlichkeit, mit denen man der Einführung der Civilehe entgegentritt, deuten doch schließlich auf eine dauerliche, aber sehr verbreitete Unklarheit über das Wesen der Ehe und die Bedeutung der kirchlichen Trauung hin. Die Ehe ist nichts anderes als eine menschliche, sittliche Lebensform zur besten Erhaltung der Menschheit. Sie ist weder eine Einrichtung des Staates noch der Kirche; aber sie tritt notwendig und unvermeidlich in eine Beziehung zum Staate und hat bei allen Völkern und zu allen Zeiten in einer Beziehung zur Religion gestanden. Der Staat hat sich um seine Beziehungen zur Ehe lange Zeit wenig bekümmert; die Kirche dagegen hat allmählig eine unerwartet gewordene Stellung zu ihr eingenommen. Sie hat sich Liebergegriffen in das Gebiet des Staates und in das Gebiet der menschlichen Freiheit erlaubt. Protestantische Geistliche haben vor wenigen Jahren noch um ihres geistlichen Bewusstseins willen die Einführung von Ehen ohne kirchliche Anerkennung, das Gesetz des Landes geschlechts- und Laientheuen Ehepaaren zugewogen, im freudigen deutschen Auslande eine Zustade zu finden oder auf die Schließung einer gültigen Ehe Bericht zu leisten. Katholische Geistliche haben an die Einführung von Ehen Bedingungen geknüpft, die den Freunden der Familien auf das Gemüthe bedrohten. Jetzt ist es vollends durch die staatsfeindliche Haltung des katholischen Klerus dahin gekommen, daß die Bevölkerung ganzer Landestheile sich in Kurzem bei dem Mangel staatlich anerkannter Geistlichen in die Unmöglichkeit versetzt sieht, Ehen zu schließen. Das thut es noch, daß der Staat endlich seine Beziehungen zur Ehe ordne, und daß er dadurch die Kirche dahin bringe, sich der gebührenden Weisheit und gebührenden Aufstellungen wieder zuzuwenden. Es handelt sich also bei dem vorliegenden Gesetz nur um die Regelung des Verhältnisses zwischen Ehe und Staat; das Verhältniß zwischen Ehe und Religion ist dabei unberührt. Nicht bloß als eine Rettung aus drohender Noth zu finden müssen wir darum das Gesetz begreifen, sondern zugleich als eine Rettung vor allerwichtigsten Verhältnissen, als einer wichtigen Fortschritt in der Entwicklung des staatlichen wie des geistlichen deutschen Lebens.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. December.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 16. December.

Im Abgeordnetenhaus interpellirte heute Abg. v. Lubienstz den Cultusminister wegen des Referates des Königl. Provinzial-Schulcollegiums in Posen vom 27. Sept. 1873. Durch welches Schulerhöherer Behauptungen, an denen der öffentliche Religionsunterricht gehört hat, verwerdet wird, privatim Unterricht in der Religion zu erlauben. Er begründete dieses Referat als einen unerhörten Act und ohne Beispiel in der Geschichte der Bureaucratie unserm Lande; selbst Oesterreichs Ministerium in seinen normalen italienischen Provinzen habe sich zu einem Acte förmlicher Religionsverfolgung nicht verurteilt. Der Cultusminister Dr. Fall wies nach, daß die oberste Schulverwaltung der Provinz nur angeordnet worden sei aus dem rein pädagogischen Grunde, daß der Religionsunterricht in derjenigen Sprache, in der er verhandelt werde, ertheilt werden müsse, in welcher alle anderen Lehrgänge in der betreffenden Schulanstalt gelehrt werden. Dieses Verbot durchkreuzte der Episcop von Posen, indem er, durch ein päpstliches Breve ausdrücklich dafür belobt, die missio canonica den Religionslehrern über die die Schulverwaltung verleihe und deren Qualifikation der Staat festsetze, anzusetzen griff er zu dem Mittel, förmliche religiöse Beirathungen zu beordnen, die gar nicht die Sprachkenntniß betrafen, um deutsche Kinder in der Religion unterrichten zu können. Eine solche Umgehung ihrer Anordnungen, damit außerhalb der Schule ertheilt werde, was innerhalb derselben nicht zu ertheilen war, leitete die Staatsregierung nicht dulden; daher das Referat vom 27. Sept. 1873. In demselben hat der Abg. seinen feinen Bismarck zu besonderen Confliten nicht geführt zu haben scheint. Nun wurde der religiöse Privatunterricht in der Kirche, in weltlicher Weise und im Ornat ertheilt. Die Einrichtungen dieses religiösen Unterrichts auf dem Geiste der Kinder lassen sich schon jetzt bemerken. Die nicht nur keinen und keinen jeht noch von den übrigen ab, zeigen eine zu frühen fährliche Heiligkeit und eine auffallend polonische Einnahme und zwar schon auf Quarta. Gegen diese förmlich organisierten Privatstunden hat das Referat gerichtete, nicht gegen den religiösen Privatunterricht geschickt. Ohne ein solches Verbot würde die Cultusminister die Veranlassung für die ihm obliegenden Pflichten nicht tragen zu können. (Gebührender Beifall, Pfiften im Centrum.) Auf den Antrag des Abg. v. Jagow's trat das Haus in eine Discussion über diesen Gegenstand ein, und der genannte Abgeordnete eröffnete sie selbst, indem er den Cultusminister als den schuldvollsten Urheber der wachsenden Spannung zwischen Deutschen und Polen im Großherzogthum und das päpstliche Breve als die Ursache und letzte Umpfand bezeichne, die über die Sprachkenntniß und die Modalitäten des Religionsunterrichts zu entscheiden hat. Abg. Witt's billigte das Vorgehen der Regierung durchaus und warnte die Polen vor allem Ueberhandnehmen an der Dauer ihres Unbehagens mit dem Episcop, der sie wohl nur kennen und hören lassen wollen. Darauf wurde die Discussion geschlossen, die unabhöhrlich lang gedauert wäre, wenn das Abgeordnete des Centrum und der polnischen Fraction, das sich zum Wort gemeldet hatte, wirklich dazu gelangt wäre. Dann folgten Vorschläge. Die beiden freiconservativen Abg. Winkler und Winkler, die sich gegen 63 Stimmen angenommen. Nachste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Gültigkeit in erster und zweiter Lesung. Man will, wenn irgend möglich, das Gesetz noch bis zu dem Weihnachtstages durchberathen.

der Willpfort-Station bei Potsdam eintreffen und dieselbst durch ein Detachement der Garde du Corps übernommen und demnachst nach Schloß Sanssouci übergeführt werden.

Zum Empfang der Leiche werden auch die früheren Füßgel-Adjutanten des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV. (General Graf von Bismarck-Doberlan, General von Treßlow, General von Voyn, General von Rauch, General Graf Kanig, General Prinz Kraft-Doberlanke zu Reisse u. A.) auf der Willpfort-Station, angewiesen sein. Die Poliermeister der verstorbenen Königin wird sich in Trauerkleidern dem Leichzuge anschließen. Im Sanssouci wird im Zeremonien Saal König Friedrich II., in welchem auch die Leiche des Königs Friedrich Wilhelm IV. aufgestellt war, eine Paradeausstellung der Leiche im geschlossenen Saal unter dem Trochium zum Mitttag ab stattfinden, zu welcher auch dem Publikum, sofern es in Trauerkleidern erscheint, am Donnerstag und Freitag zwischen 11 und 3 Uhr der Zutritt gestattet sein wird.

Der Reichstanzler Fürst Bismarck trifft heute Abend 6 Uhr hier ein.

Am dem am 19. d. stattfindenden Parlament 8-Substanz des Reichstagspräsidenten Simon von und auch das Abgeordnetenhaus dem Zuhler eine Briefe überreichten lassen. Der Simon bezieht diese seltene Feier in 63 Lebensjahre. In seiner Eigenschaft als Präsidentschaft wählte ihn 1845 Königberg zu seinem Abgeordneten für die Frankfurter Nationalversammlung, in welcher er seit dem 2. October als Vicepräsident und seit dem 19. Dec. als Präsident fungierte. Als solcher stand er an der Spitze der Deputation, welche am 3. April 1849 dem Könige von Preußen seine Wahl zum deutschen Kaiser anstufte. In demselben Jahre war Simon Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, führte seit 1850 das Präsidium im Erfurter Volksstaate, genöth nach mehrjähriger parlamentarischer Abwe, gehörte aber seit 1859 ununterbrochen der preussischen Kammer an, die ihn wiederholt zum Präsidenten wählte. Als solcher wählte er auch der Krönung in Königberg am 18. Oct. 1861 bei. Simon der constanten als der erste erkrankte norddeutsche Reichstag erwählte Simon zum ersten Präsidenten und ihm fiel es wieder zu, die Adresse des Reichstags an den Schirmhüter des norddeutschen Bundes am 3. Oct. 1867 auf der Burg Hohenzollern zu überreichen, sowie dem neuen Deutschen Reich zu versichern, an der Spitze einer Deputation des norddeutschen Reichstags die Glückwünsche des deutschen Volkes zu bringen. — Es ist der Name des verstorbenen Präsidenten des Reichstags mit allen hervorragenden Momenten der deutschen Entwicklung seit 1848 immer verknüpft gewesen.

Am dem Reichstagswochen den Heften die „W. A. C.“ mit, daß sich aus den angenehmen Nachrichten überlegen läßt, daß es der liberale und zunächst national-liberale Partei freundschaftlich an Candidaten fehlt, aus solchen nicht, welche sich erheben, in dem Wahlkreise, wo ihre Candidatur aufgestellt wird, persönlich zu erscheinen und sich in Verhandlungen ihren Wählern vorzustellen. In Betreff der Bedeutung der nächsten Wahlung sagt das Blatt:

Beregen wir nicht, daß diese Wahl für 3 Jahre über den Charakter des Reichstags und damit über den Gang der Reichsgesetzgebung entscheidet und daß während dieser 3 Jahre wieder höchst wichtige Gelegenheiten zu Heilung sind. Beregen wir ferner nicht, daß das deutsche Reich sich inmitten eines großen Culturkampfes befindet, der augenblicklich zwar vorwiegend nur in einem einzelnen Staate, aber zugleich der größte des deutschen Reiches ist, geführt wird, welche aber vielleicht schon in nächster Zeit auf die gleiche wichtige Art der Gesetzgebung notwendig macht, ist es, um rechtsfähige Bestrebungen der Bewegung einzeln fern zu halten, aber, was erwidern möge, um diesen Bestrebungen den Boden, aus welchem sie ihre Kraft schöpfen, zu entziehen und sie innerlich zu überwinden. Beregen wir endlich nicht, daß nachlässe während der nächsten 3 Jahre in dem gegenwärtigen Verhältniß Deutschlands und anderer europäischer Staaten eine Bewegung eintritt, kann, welche die Reichsgewalt nicht in die Handvollmacht verlegt, an die Ehe der Nation und die nationalistische Mitwirkung ihrer Vertreter zu appellieren. Der nächste deutsche Reichstag muss, wenn die Geschichte Deutschlands in guten Händen sein sollen, eine in allen nationalen Fragen geschlossene Mehrheit besitzen; das ist die Aufgabe, und dazu muss bei den nächsten Wahlen vor allem gewirkt werden.

In der Aufschrift an die „W. A. C.“ befreit Herr v. Müller, daß er Graf zur Lippe Detraggeber der geistlich-conservativen „Mittheilungen“ ist. Es ist viel mehr der Vortheil der Programm unterzeichnete Duchsaler A. Schmidt, Vorsteher des evangelischen Bürgervereins.

Der altathletische Bischof Reintens hat die päpstliche Encyclica vom 21. Nov. gegen durch einen Dirsentbrief beantwortet. Der größere Theil dieses Actenstücks beschäftigt sich mit der Widerlegung der Angriffe gegen den Altkatholicismus. Ueber die Schmädhungen gegen Preußen und sein Oberhaupt bemerkt der Bischof: Was die Encyclica von unserm erhabenen Kaiser, dessen wir nur mit Dankungen auszuwenden können, her erkundete Welt, ist so sehr gerade aller Verächtlichkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit zuwider, daß Preußen auf der einen, und Schöpfung auf der andern Seite uns Selbstweihen hier auflegen.

Die „Germ.“ berichtet heute, im ultramontanen Lager habe man gar nicht daran gedacht, sämtliche preussischen Bischöfe als Reichstags-Candidaten aufzustellen — nur der Erzbischof von Posen sei als Candidat in zwei polnischen Wahlkreisen aufgestellt worden. Wenn er noch andere preussische Bischöfe sich in der Lage des Erzbischofs von Posen befinden werden, kommt das ultramontane Lager vielleicht dazu, weiter zu denken.

— Bedeutende Feinde-Ankäufe, welche für Rechnung des französischen Staates in der Provinz Preußen gemacht werden, haben, wie der „G.“ wissen will, die Aufmerksamkeit des Ministeriums erregt. Es heißt, daß die Provincialbehörden angewiesen worden sind, ein wachsameres Auge darauf

Verenhaus.

3. Sitzung vom 16. December.

Das Verenshaus trat heute um 11 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen, und ertheilte dem Präsidium zunächst die Genehmigung, den Abg. von der Starke und König das Reich des Hauses wegen des Todes der Königin-Witwe auszusprechen. — Neu eingetreten sind Dr. Dornburg, Dr. Anshaus, Graf Nospelt. Das Haus entschied sich über die geschäftliche Behandlung mehrerer Gelegenheiten, u. A. über den Gegenstand, betreffend die Heirathswahl, der durch Herzog und Schloßhauptmann, erwidert werden soll. Darauf trat die Commissionenberatung vorgefchrieben, während der Finanzminister dieselben Gegenstände gegen die Behandlung der Frage anfrügte, wie im Abg. geordnet wurde. — Die Sitzung schloß gegen 1 Uhr; die nächste ist morgen Mittwoch 10 Uhr. (Antrag des Grafen zur Lippe, Zeitungsfeier.)

Betreff der Landestruer für die verlebte Königin Elisabeth veröffentlicht ein Extrablatt des „Staats-Anz.“ nachstehende Verordnung:

In Folge des Ablebens Ihrer Majestät der hochseligen Königin-Witwe Elisabeth seze Ich die mit dem heutigen Tage beginnende Dauer der Landestruer auf sechs Wochen fest. Die Directoren und Räte der Ministerien, die Präsidenten und Mäthe der Landes-Collegien, sowie die ihnen im Range gleichstehenden Civil-Beamten tragen während der ersten vier Wochen zur Uniform besetzte Epauletten, Hagoifen und Coxons, besetztes Fortepce, Fior um den linken Oberarm schwarze Unterleiber und schwarze Handschuhe, und wenn sie bei offiziellen Begegnungen in Dienstleistung erscheinen, Unterleiber, wollen Weifen und Handschuhe von schwarzer Farbe; dagegen in den letzten zwei Wochen zur Uniform Fior um den linken Oberarm, schwarze Unterleiber und weisse Handschuhe, zur Civilkleidung schwarze Unterleiber, schwarze Weifen und weisse Handschuhe. Die Subalternen der genannten Behörden haben zur Trauer einen Fior um den linken Oberarm anzulegen. Defensitive Mustanföhrungen, Auspostieren, Theater- und Schauvorstellungen dürfen in den ersten acht Tagen nicht stattfinden.

Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 15. Dec. Wilhelm.

— Die feierliche Einsegnung der Leiche der verlebten Königin-Witwe wurde heute Abend um 6 Uhr im Heidenhofschloß zu Dresden durch den Bischof von Posen im Potsdam stattf. Nach der Einsegnung wird die Beerdigung der Leiche mittelst Ertrages der Feig-Dresdener Eisenbahn nach Potsdam erfolgen. Um 12 Uhr Nachts wird die Leiche auf



Mein reichhaltiges

# Uhren-Lager

hatte gütigen Zuspruch bestens empfohlen.  
**Uhrketten: echt Talmi-or, Oxid und fein vergoldete.**  
**Otto Herbst, gr. Ulrichsstr. 57.**

Weihnachts-Geschenke.  Weihnachtsgeschenke.

## Richard Schröder,

**Büchsenmacher,**

**Halle a. S., Grafenweg 23,**

empfeilt sein Lager solch gearbeiteter **Revolver, Teeschüsseln** und **Pistolen** aller Arten; Gewehre verschiedener Systeme, vorzugsweise Arbeit stets vorrätig.

## Werkzeugkasten für Erwachsene und für Kinder,

Werkzeug und Vorlagen zu **Laubsägen-Arbeiten**

empfeilt billigst **Otto Linke.**

## Geachtete Decimal-Brückenwaagen, Tafelwaagen, Wirtschaftswaagen und Briefwaagen



billigst bei **Otto Linke.**

**Alfenide-, Neusilber- u. Britannia-Löffel, Messer, Sporen, Fahr- u. Reitzzeugbeschläge, lackirte u. plattirte Kummelbügel** empfiehlt **Ferdinand Haassengier, große Klausstraße 26.**

**Messing-Plätten, Mörser, Wein- u. Bierhähne mit und ohne Schwinge, Ventile, Ofengeräthschaften, sowie noch viele andere Gegenstände** empfiehlt **Ferdinand Haassengier, große Klausstraße 26.**

**Harmonikas in allen Größen** empfiehlt **Ferdinand Haassengier, große Klausstraße 26.**

**Guitaren, Geigen, Zieh- und Mundharmonikas, sowie alle Arten Saiten, deutsch und römisch, empfiehlt in größter Auswahl **G. Uhlig in Halle, unsere Leipzigerstraße, neben Hotel zum gold. Löwen.****

**Sonntagsuchen und Baum-Confecte** von vorzüglicher Güte empfiehlt für Wiederverkäufer bei bedeutendem Rabatt. **Carl Flomming, große Klausstraße.**

**Meine Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt** empfehle ich einem geehrten Publikum. Da ich selbst Schneidermeister bin, so wird die Garderobe reparirt und gebügelt wie neu. **A. Ehrhardt, Kl. Klausstr. 5, II.**

## Frister & Rossmanns Nähmaschinen



für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke mit den vorzüglichsten amerikanischen Nähmaschinen fabricirt, leben in ihrer Leistungsfähigkeit und Dauer unerreicht da. — Von diesen Maschinen wurden über **10.000 Stück** zur nachweislich vollsten Zufriedenheit durch das Kaiserl. General-Postamt, mehrere Königl. Ministerien und Regierungen und die meisten deutschen Eisenbahn-Directionen für deren Beamte bezogen, nachdem die verschiedenen Sachverständigen für noch eingehender Prüfung für „in jeder Beziehung vorzüglich“ anerkannt.

Jede ächte **Frister & Rossmann-Maschine** trägt die volle Firma auf der Nähplatte und das **F & R** im Gestell.

Alleinige Niederlage in Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstrasse 29.**

## Wahlversammlung.

Die liberalen Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises werden hierdurch eingeladen, sich zur Bezeichnung der bevorstehenden Reichstagswahl und zur Feststellung des Candidaten für dieselbe **Sonnabend den 20. Decbr., Nachmitt. 2 Uhr im Saale der „Weintraube“ in Giebichenstein**

einfinden zu wollen. Herr Oberamtmann Spielberg aus Volkfeld, bis vor Kurzem Vertreter der Mannsfeldischen Kreise im Abgeordnetenhaus, welchen das unterzeichnete Comité seinen liberalen Mitwählern als Candidaten für die Reichstagswahl zu empfehlen beabsichtigt, wird in dieser Versammlung anwesend sein und seine politischen Grundsätze darlegen. Da Herr Spielberg voraussichtlich durch private Verhältnisse verhindert sein wird, späteren Versammlungen persönlich beizuwohnen, so werden insbesondere die Wähler des Saalkreises um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Halle a. S., den 15. December 1873.

## Das liberale Wahlcomité.

**Bertram, Kreisgerichtsrath. Betsche, Banquier. Volte, Director. D. Brandt, Kaufmann. Dr. Drosfen, Professor. Dr. Gosche, Professor. Grunberg, Grubenbesitzer. Dr. Hayn, Professor. Herzfeld, Justizrath. Jellinghaus, Rentier. Waffe, Kaufmann. v. Madede, Justizrath. Dr. Wc. Wolff, Rentier.**

## Arbeiter von Halle und des Saalkreises.

Da sich andere Parteien zur Reichstagswahl rufen, so thut dieses auch die Arbeiter-Partei von Halle, und hat als ihren Candidaten den Herrn **Franz Kannigang** aus Götben aufgestellt, gebt nur diesem zur Wahl eure Stimme. Nur dieser vertritt eure Interessen. **Das Arbeiter-Wahl-Comité.**

Im Auftrage einer größeren Anzahl von Gemeindegliedern haben wir die sämtlichen Wählerberechtigten der Neumarkt-Gemeinde zu einer Versammlung behufs Bezeichnung der künftigen Wahlen auf

## Freitag den 19. December Abends 8 Uhr

in den Saal des Neumarkt-Theaters hierdurch ergeben ist. **Walke, Kreisgerichtsrath. Benno, Fabrikant. Fricke, Buchhändler. Grunberg, Decoman. Dr. Hayn, Professor. Käbler, Professor. Dr. Kocklin, Professor. Wittig, Universitäts-Registrator. Dr. Richter, Gymnasiallehrer. F. Wolff, Rentier.**

## Stadt-Theater.

Um den Wünschen eines geehrten Publikums nachzukommen hat sich Fräulein **Anna Schramm** bereit finden lassen, noch **Donnerstag und Freitag** ihr Gastspiel fortzusetzen. **Donnerstag d. 18. Zum Benefiz für Fräul. Anna Schramm. Auf eigenen Füßen!**

**Freitag d. 19. Ganz neu: Lucinde vom Theater.** Neueste Repertoire-Pose des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. In beiden Posse neue Gesangsbelegungen vorgetragen von Fräulein **Anna Schramm.** **Ansässige Theaterbesucher** wollen gefälligst die gemüthlichen Billets rechtzeitig brieflich bestellen.

## Freyberg's Winter-Garten.

**Donnerstag, den 18. December 9. grosses Symphonie-Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Gr. **W. Halle.**

## Zur Feinstbäckerei empfehle

**Paar Schmelzbuter a Pfd. 8, 9, 10 und 12 Gr. fl. Genuß-Köfnen a Pfd. 5 Gr. Sultanin-Köfnen a Pfd. 5 Gr. 6 Pf., Zante-Corinthes a Pfd. 4 Gr. 6 Pf., fl. gemahlene Raffinade a Pfd. 5 Gr., für 1 Lhr. 6 1/2 Pfd., extra fl. Stahlfurter Raffinade in Broden a Pfd. 5 Gr. 6 Pf., süße Mandeln a Pfd. 10 Gr., Citronat a Pfd. 13 Gr. und 17 Gr., Gewürze billigst**

## Richard Fuss, gr. Schlamm 3.

**Lambertus-Käse a Pfd. 5 Gr. für 1 Lhr. 6 1/2 Pfd., Wallnüsse a Pfd. 3 Gr. 6 Pf., für 1 Lhr. 9 Pfd., in Ctr. billigst **Richard Fuss, gr. Schlamm 3.****

**f. 1873er Wallnüsse, a Pfund 3 Gr., Centner 8 1/2 Thlr., Cocousnüsse Sicilianer und Harzbafehnisse billigst.**

**Franz, Blumenstohl, Gerurter Brannenreffe, Feltower Nübben, Magde. Zauerstohl, Gebirgspreißelederen, Grüne Pomeranzen, frische Almadiva-Weintrauben, Citronen, Apfelsinen, Neuen Citronat, candirte Pomeranzensthal, lebende Goldfische u. Schildkröten, Gänsefellestisch Pfd. 6 Gr., Wildschwein, Hirs, Reh, Goldfasanen, seltsame Russ. Caviar Pfd. 1 1/2 Thlr., fettesten Winterheilsch, gr. Nussencornen, Bratheringe, Cardinen, Wüchlinge, ger. Aal, Spotteten, Schöfereien, frische Fische als: Kachs, Zander, Hecht, Karpfen, Goldbutten, Seezungen, Schollen, Steinbutt, Schellfisch, Dorsch empfiehlt **C. Müller.****

## Donnerstag und Freitag frischen Seedorch a Pfd. 2 Gr. bei

**G. Friedrich, Bärgrasse 10 am Markt. Donnerstag und Freitag frischen Seedorch bei Hermann Linke, alter Markt 31. Große franz. Wallnüsse in Centnern und ausgenogert empfiehlt **Hermann Linke.****

## Die Berichten-Weiskensler

**Brauntholen-Niederlage Königsstraße 20** empfiehlt **Dampressensteine, Oberöblinger Briquetts, Böhmische Patentkohle und Zwickauer Steinkohlen franco Haus** zu den billigsten Preisen. **Carl Martini.**

**Bese- und Bilderbücher-Ausverkauf!!** je 3 Cind nur 2 Gr.!! bei **Peteren (Schulberg)**; ferner **billigst Robinson 6 Gr., Entdeckung America's, 3 Bde. 11 Gr., Peter's Erzählungen der alten Welt, 9 Bde. 25 Gr., Abenteuerl. Bagel 16 Gr., Wärdens von 6 f. Bild. gbd. nur 2 Gr., Ankerien, Mafus u. a. 14 Gr., Kriegs-, Welt-, Naturgesch. 4—50 Gr., Zöchter-Jugendbaltum 1 Thlr., Dichtungen 4—10 Gr., Prachtbde. Öl Bild 24 Gr., Don Quijote 22 Gr., Democritos, 12 Bde., gbd. 66 Gr., **Classiker reich!!** Ausbald, Verica, billigst; sonst angezeigte Bücher liefere schnell.**

## Seide-Bücher

eleg. Ausstattung, gefüllt mit 12 verschiedenen Sorten Seide, empfiehlt ich **allen Herren** als passendes Geschenk für Damen. Preis 1 Thl. 10 Gr. **J. M. Reichardt, Halle a. S. Parfüberstraße 12.**

Zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet:

## Delldruckbilder

mit elegantem breiter Baroque-Goldrahmen, das Bild von 1 Thlr. 7 1/2 Gr. an.

## Schmucksachen

die ganze Garnitur (Broche und Ohrringe) von 2 Gr. an, **kl. Ulrichsstraße 25.** = Wiedererzählern hohen Rabatt.

## Weihnachts-Stollen

sind zu jeden beliebigen Preise und Sorten vorrätig, auch werden Bestellungen angenommen und gut und pünktlich ausgeführt. **G. Arone, Leipzigerstr. 38.**

## Getragene Kleidungsstücke

geb. Möbel, Betten u. dgl. m. taufe fortwährend zum höchsten Preise **F. Fischer, Mühlgraben 6 vis-a-vis Babel's Bad.**

**Niederlage der Original-Höwe-Maschine** bei Carl Abelnmann, gr. Steinstr. 66.

**Kleine Schloßgasse 10** werden alles Eisen, Knochen, Rindschuppe, Horn, Zint, Glas **u. in jeder Partie** zu hohen Preisen stets gefast.

## Klaviermusik.

Zu Kränzen, Vallen u. übernimmt **Dr. Küster, Panitz, Kaulen, 5 1. r.** Restauration zur **Erholung,** Merseburger Chaussee 9. Heute Mittwoch Gesellschaftabend.

## Deutscher Regelclub.

Heute Mittwoch Abend **Paradies.** 50—500 Thlr. 1 Jahr auszul. **H. Achenburg, II. Sanberg 16.**

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. Willisch, Berlin, Louisenstraße 45.** Bereits über Hundert vollständig geheilt.

## Köln Dombau-Loose a 1 Thlr.

sind zu haben bei **Ferd. Kabisch** in Merseburg.

[Eingefandt aus Nothleben.] Motto: „Die — werden nicht alle.“

Bevundernswert ist der intelligente Fortschritt unserer Neuzeit, welcher, da bei dem unläugl. ihr stattgehabten Sturz der hohe Scherzfeind der Quälerzeit herabgeworfen, in Anwendung kam; der wurde auf Bestimmung der Baumeister eine Straße zwischen mit Büschen bepflanzt, und die noch 8 bis 9 Centner schwere und compacte Masse trotz der 10 Meter Luftöhe — herabgeschossen und zum allgemeinen Gaubium der Umgebend bejungen, aber nicht zu Weiterempfehlung.

## Wird uns Fräulein Anna Schramm nicht die „Lucinde vom Theater“ ihre Olanrolle, verfahren? Unus pro multis.

Der Herr, der sich gestern Dienstag, den 16. Decbr. gegen Abend unbesugter Weise den 10 **Thl.** Schein zugewandt, wird höflich gebeten, denselben auf längstem Wege wieder in meine Hände gelangen zu lassen.

**Georg Dornberg, Dertelner in „Brodenshaus“.**

